

Grandioses Gitarrenspiel trifft auf virtuose Violine

Sparkasse Pfullendorf-Meißkirch und SÜDKURIER präsentieren „Burr & Klaiber“ im ausverkauften Seeparkrestaurant

Eigenwillige Interpretationen, ausufernde Improvisationen, Welthits und Eigenkompositionen voller Poesie und Schweiß, voller Rhythmus und Sentimentalität. Blues, Rock, Ballade, Klassik, Folk, Flamenco, kurz: Burr und Klaiber gastierten im ausverkauften Seeparkrestaurant vor einem hingerrissenen Publikum.

Winfried Burr (Geige, Saxophon, Gesang) und Siegfried Klaiber (Gitarre, Gesang), Kleinkunstpreisträger des Landes Baden-Württemberg 2008, verzauberten am vergangenen Freitag fast drei Stunden die rund 150 Gäste.

Burr und Klaiber haben sich nach sieben Jahren der Abstinenz vor knapp zwei Jahren wieder gefunden und man merkt diesen beiden Vollblutmusikern an, dass eine große Durststrecke hinter ihnen liegt: endlich dürfen sie wieder miteinander musizieren. Siegfried Klaibers unver-

aktuelle Programm der Beiden, doch träumen darf der geneigte Zuhörer nur selten, vielleicht sogar nie. Er muss hellwach den Tönen lauschen, die den Instrumenten entlockt werden, sowie die politischen Aussagen wahrnehmen, die leise versteckt in der Musik enthalten sind. Wer das christliche Weihnachtslied „Maria durch ein Dornwald ging“ mit Musik der Sinti und Roma verquickt, wem es gelingt, den Besuchern Beifallsstürme für den Rebellionsklassiker „Hey Joe“ von Jimi Hendrix zu entlocken, der pointiert seine Aussagen mit bravouröser Sicherheit.

Leise getragene, fast meditative Töne wechseln blitzschnell in ein rasantes Tempo, wobei Winfried Burr seine Geige in allen Lagen bearbeitet: er zupft, streicht und trommelt, bis sich das Gefühl einstellt, ein ganzes Perkussionsensemble säße vor einem

und nicht ein Duo bestehend aus Geige und Gitarre. Bereits bei der vierten Nummer „Ain't no sunshine“ brach es aus dem Publikum heraus, als wollte die Anspannung sich endlich in tosenden Applaus verwandeln, und als anschließend der „Gitarrenhero“ Klaiber seine ganze Kunst ausbreitete, hielt es die Zuschauer kaum noch auf ihren Stühlen. Dass Siegfried Klaiber ein außergewöhnlicher – nein unvergleichlicher – Meister seines Faches ist, wurde allerspätestens bei seiner Carmeninterpretation überdeutlich.

Winfried Burrs erdiger Bluessound, sein verträumtes Violinspiel, sein sich Verlieren in den Tönen, die er seinem Saxophon entlockt, sein beinahe entückt wirkendes Spiel auf der Bühne, diese scheinbare Kontemplation wirkt beinahe gegensätzlich zum gesetzt und gefasst wirkenden Siegfried Klaiber, dem es gelingt, ausschließlich sei-

ne Virtuosität zur Geltung zu bringen. Wahrscheinlich ist dies das Geheimnis dieses Duos.

Die beiden Künstler haben keinerlei Scheu, sowohl musikalisch als auch in der gewählten Themenvielfalt. „Pfullendorfer Winterimpressionen“ wechseln mit Kinderliedern wie „Bi-Ba-Butzemann“, Ufa Klassikern, Homagen an die Kinder, unbewältigte Frauengeschichten kombiniert mit palästinaisch-jüdischen Konzerteindrücken – und Interpretationen. Die Bandbreite scheint unerschöpflich und ist daher nie langweilig – und was könnte es für ein größeres Kompliment geben. Fazit: ein beeindruckender Konzertabend, der vielleicht einen Tick zu lang war, der aber zumindest nach einer Wiederholung im nächsten Jahr schreit.

ANDRÉ HEYGSTER



Das Duo „Burr & Klaiber“ im Seeparkrestaurant. BILD: HEYGSTER

gleichliches Gitarrenspiel, seine beinahe stoische Art – gewissermaßen ohne mit der Wimper zu zucken – die aberwitzigsten Läufe aus seiner Gitarre zu holen und Winfried Burrs ausuferndes Geigen- und Saxophonspiel bieten auf eigenümliche Art und Weise eine Kongenialität, die bei der vorliegenden Instrumentalbesetzung nicht zu erwarten gewesen wäre.

„Einfach gut geträumt“ heißt das